

# Ist der Flugplatz gewappnet fürs WEF?

**Drohnen Störaktionen an Flughäfen in England haben auch Auswirkungen auf die Risiko-Beurteilung des Flugplatzes Dübendorf. Eventuell kommen während des WEF-Flugbetriebs moderne Drohnenabwehr-Systeme zum Einsatz**

VON LAURIN EICHER

Drohnen machen spektakuläre Aufnahmen aus der Luft oder überwachen weitläufige landwirtschaftliche Felder kostengünstig. Die jüngsten Vorfälle in England haben jedoch gezeigt, dass sie auch für böswillige Absichten sehr wirkungsvoll sein können. Auf den Flughäfen Gatwick und Heathrow musste der Flugbetrieb wegen Drohnen für mehrere Stunden eingestellt werden.

Grössere Drohnen, wie sie in den genannten Fällen eingesetzt wurden, sind inzwischen für einige hundert Franken erhältlich. Und ein Pilot kann eine Drohne - wie geschehen in England - dank Videoübertragung aus dem Versteckten steuern. Auf den englischen Flughäfen sind indessen Anlagen zur Drohnen-Abwehr in Betrieb. Doch wie sieht es beim Flugplatz Dübendorf aus, der nächste Woche wieder als Luftbrücke für hochrangige WEF-Teilnehmer genutzt werden wird?

Für Markus Burkhard, Chef Operationen am Flugplatz Dübendorf, ist klar: «Würde während des ausserordentlichen Betriebs für das Weltwirtschaftsforum eine Drohne in Nähe des Flugplatzes registriert, wird sofort eingegriffen.» Doch eine unangemeldete Drohne, die in den gesperrten Luftraum über dem Flugplatz eindringt, muss erst visuell lokalisiert werden, da sie aufgrund der Grösse vom Radar nicht erfasst werden kann. Die Kantonspolizei habe den Verantwortlichen in der Vergangenheit mehrfach Drohnen-Sichtungen gemeldet, sagt Burkhard.

## Absturz per Knopfdruck

Ein Fluggerät, das unerlaubt in einen gesperrten Luftraum eindringt, kann von einer Drohnenabwehr-Anlage abgefangen werden. Neuste Systeme, wie etwa des deutschen Herstellers Aeronia, sind in der Lage, Drohnen über deren Signale, die sie an den Piloten sendet, präzise zu Orten. Je nach Beurteilung der Bedrohung kann der Störsender des Systems eingesetzt werden. Dieser



Eine Sicherheitsanalyse soll klären, ob in Dübendorf für das WEF eine Drohnenabwehr-Anlage benötigt wird.

SYMBOLBILD: KEYSTONE

bewirkt, dass die Steuersignale des Piloten nicht mehr bei der Drohne ankommen, was zum Absturz oder zu einer automatischen Landung führt.

Auf dem Flugplatz Dübendorf sei jedoch noch keine vergleichbare Anlage installiert, sagt Burkhard. Es sei derzeit noch eine Safety-Analyse in Arbeit, die in der Folge der Störungen auf den englischen Flughäfen angeordnet worden sei. «Falls die Analyse zum Schluss kommt, dass von Drohnen ein hinreichendes Gefährdungspotenzial ausgeht, kann ich nicht ausschliessen, dass wir während dem WEF-Flugbetrieb auf dem Gelände eine mobile Anlage zur Drohnen-Abwehr installieren werden.»

Eine solche Anlage hätte - je nach Typ - nebst der Bekämpfung einen weiteren Nutzen: das Aufspüren des Piloten. Denn dies gestaltet sich meist sehr

schwierig, sagt auch Christian Schubert vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl): «Die Identifikation des fehlbaren Piloten, etwa bei einer Missachtung

## «Die Identifikation des fehlbaren Piloten, etwa bei einer Missachtung von Flugverbotszonen, ist äusserst schwierig.»

**Christian Schubert**  
Bundesamt für Zivilluftfahrt

von Flugverbotszonen, ist äusserst schwierig.» Sie stünden oft ausser Sichtweite am Boden und könnten ungesehen verschwinden.

Das Aufspüren des Piloten sei in erster Linie Aufgabe der Blaulichtorganisationen, sagt Burkhard. Die Kantonspoli-

zei wird auch dieses Jahr mit grösserem Aufgebot nahe um den Flugplatz patrouillieren. Über das Aufspüren von Drohnen und allfälligen spezifischen Abwehrmassnahmen seitens der Kantonspolizei hält man sich indes bedeckt: «Im Interesse der Sicherheit verbreiten wir keine polizeitaktischen Massnahmen», sagt Mediensprecher Ralph Hirt auf Anfrage.

Auch wenn auf dem Flugplatz Dübendorf nächste Woche keine zusätzlichen Drohnen-Abwehrmassnahmen zum Einsatz kommen sollten, werde man besonders aufmerksam sein. «Die Lotsen im Tower haben eine gute Übersicht über den nahen Luftraum», sagt Burkard. Aber auch die zusätzlichen Truppen am Boden und nicht zuletzt die Bevölkerung seien nicht zu unterschätzen, was das Ausmachen von ille-

galen Fluggeräten betreffe. «Ich gehe davon aus, dass uns eine Drohne, welche sich in der Flugverbotszone bewegt, von der Bevölkerung gemeldet würden würde.» Bis jetzt habe man mit solchen Hinweisen positive Erfahrungen gemacht, so Burkhard.

## Bis zu zehn Jahre Gefängnis

Das absichtliche Stören des Flugverkehrs, wie etwa das Fliegen einer Drohne nahe der Start- oder Landebahnen, sei «kein Kavaliärsdelikt», betont Markus Burkhard. Die Strafen, welche das Bazl verhängen kann, reichen von Bussen in der Höhe von 300 bis zu 20 000 Franken. Die kantonale Staatsanwaltschaft kann gar Freiheitsstrafen bis zu zehn Jahren Gefängnis aussprechen, etwa wenn der Tatbestand von «Gefährdung von Leib und Leben» erfüllt ist.

# Neubau in Knies Kinderzoo soll 26 Meter hoch werden

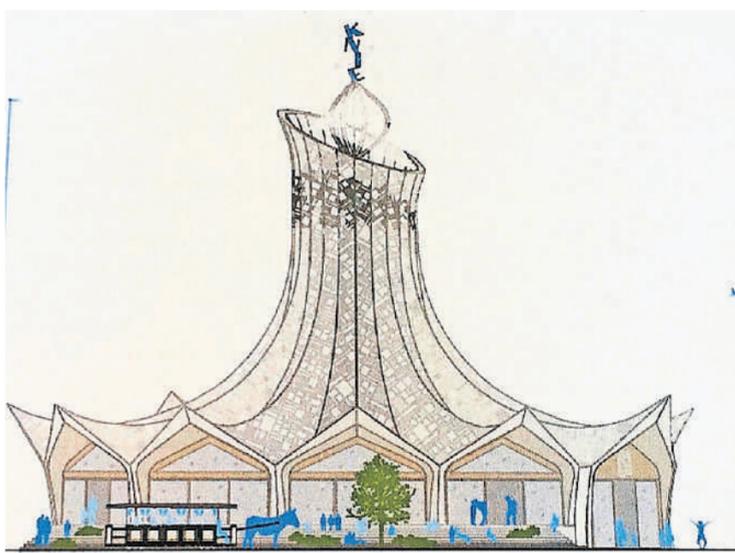
**Kinderzoo** Ein markanter Neubau und ein hoher Turm mit Metallfassade als Blickfang: So präsentiert sich der Ersatz für die Seelöwen-Arena, der in Knies Kinderzoo in Rapperswil entstehen soll.

VON RAMONA NOCK

Grosses ist geplant in Knies Kinderzoo in Rapperswil. Was in den letzten Wochen zum angestrebten Neubau im Herzen des Kinderzoo durchgesichert ist, kann jetzt öffentlich eingesehen werden. Die Pläne, die Dokumentationen und Berichte zum Ersatzneubau liegen seit wenigen Tagen auf der Stadtverwaltung von Rapperswil-Jona auf. Während zweier Wochen können sich Interessierte ein Bild vom geplanten Projekt machen. Ebenso lange läuft die Einsprachefrist.

Ein Blick in die Unterlagen bestätigt: Im Kinderzoo soll ein architektonisch aussergewöhnlicher Bau entstehen. Der Neubau, der die bisherige Seelöwen-Arena (Otarium) ersetzt, besteht aus einem Holzelementbau mit Turm und ist an der höchsten Stelle 26 Meter hoch. Der Turm ist mit Metall eingekleidet.

Mit dem Neubau setzt Knie noch stärker auf Events: Die Arena im Innern des Gebäudes verfügt über eine



Das Otarium weicht einem modernen Turmbau. Das Knie-Logo auf der Turmspitze ist gemäss aktuellen Plänen aber nicht mehr vorgesehen.

SKIZZE: ZVG

Fläche von 623 Quadratmetern. Auf den Plänen ersichtlich sind ein versenkbares Bühnenpodest sowie eine Ausziehtribüne. Diese ermöglichen eine vielseitige Nutzung: Wie es im Projektbeschrieb heisst, soll der Neubau «als multifunktionaler Ort» dienen. Möglich seien diverse abendliche Events wie Bankette, Zirkus, Galadiner, Konzerte oder Workshops. Bis zu 500 Personen sollen darin Platz ha-

ben. Das Gebäude hat zudem ein ringförmiges Untergeschoss für Technik- und Lagerräume. Ziel sei es, den Ersatzneubau ganzjährig bewirtschaften zu können. Damit die Events mit Musik bei den Quartierbewohnern nicht für schlaflose Nächte sorgen, ist die Fassade mit einem Schallschutz ausgestattet. Zudem gibt es im Lärmschutzbericht Empfehlungen, um möglichen Lärm nach aussen zu reduzieren: etwa

der Hinweis, bei der Musikanlage einen Regler einzubauen und die Türen und Fenster geschlossen zu halten. Die Musik im Innern des Gebäudes wird «generell als heikelster Punkt erachtet», heisst es im Fazit. Die Bewohner des Quartiers seien bereits lärmvorbelastet: durch den Strassenverkehr, den Betrieb des Kinderzoo und die nahen Tennisplätze.

Von allfälligen Lärmemissionen betroffen seien vor allem die nördlich benachbarten Wohngebäude. Auf den übrigen Seiten des Neubaus sei die Entfernung zu Nachbarn wesentlich grösser. Ausserhalb des Gebäudes ist keine Musik geplant.

## Anwohner früh informiert

Die Stadt Rapperswil-Jona stehe dem Vorhaben positiv gegenüber, sagt Bauchef Thomas Furrer. Mit Mehrverkehr im Quartier sei kaum zu rechnen. Weil die Familie Knie die Quartierbewohner frühzeitig informiert habe, erwarte er «keine Flut an Einsprachen». Er schätzt, dass der Neubau im Idealfall auf die Saison 2021 hin eröffnet werden könnte.

Vor Baubeginn muss die bestehende Seelöwen-Arena abgebrochen werden. Auf die Haltung von Seelöwen will der Kinderzoo künftig verzichten. Was mit den Tieren geschieht, ist noch unklar. Laut dem «St. Galler Tagblatt» halten Tierschützer das Connyland für eine Option.

## NACHRICHTEN

### WETZIKON

## Auto von Zug erfasst – niemand verletzt

Ein Auto ist am späten Montagabend in Wetzikon von einem Zug erfasst und total zerstört worden. Zunächst kollidierte das Fahrzeug des 58-jährigen Lenkers mit einem Pfosten und rutschte danach auf einen Bahnübergang, bei dem sich gerade die Barrieren senkten. Der Fahrer stieg aus und versuchte noch, zusammen mit einer Passantin, die Schranke anzuheben, wie die Polizei gestern mitteilte. Doch kurz darauf erfasste die S15 den verlassenen Wagen und schob diesen 300 Meter vor sich her. Der Zugstrecke Wetzikon-Uster musste für rund vier Stunden gesperrt werden. (SDA)

### PRO JUVENTUTE

## Barbara Schmid-Federer wird neue Präsidentin

Es gibt einen Wechsel im Präsidium von Pro Juventute. Der Stiftungsrat hat Barbara Schmid-Federer zur Nachfolgerin von Josef Felder bestimmt. Sie übernimmt im November das Präsidium der Stiftung. Barbara Schmid-Federer ist seit 1. Januar 2019 Mitglied im Stiftungsrat von Pro Juventute, wie die Stiftung gestern mitteilte. Sie war von 2007 bis 2018 Nationalrätin für die CVP. Als Stiftungspräsidentin von Pro Juventute könne sie künftig ihr Know-how und ihr Netzwerk in Politik und Zivilgesellschaft gezielt für Kinder und Jugendliche einsetzen, sagt sie laut Mitteilung. Ihre offizielle Wahl erfolgt an der Stiftungsratssitzung im November 2019. (SDA)